

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

129 (1.11.1864)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 129.

Dienstag den 1. November

1864.

Ercheiat wöchentl. dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honoriert.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

- Am 1. November 1700 starb König Karl II. von Spanien. Da er in seinem Testament einen Enkel Ludwigs XIV. von Frankreich zum Nachfolger ernannt hatte, Oesterreich aber dieses Testament nicht anerkennen wollte, so entstand daraus der spanische Erbfolgekrieg, der von 1701-1714 dauerte.
- Am 1. November 1755 fand in Lissabon das bekannte furchterliche Erdbeben statt, wobei der westliche Theil der Stadt ganz zerstört wurde und an 30,000 Menschen umkamen.
- Am 2. November 1772 ward Ladislaus Pyrker, später Erzbischof von Erlau in Ungarn, geboren. Er nimmt als Dichter eine sehr geachtete Stelle in der deutschen Literatur ein und ist besonders durch sein Epos „Junissas“ bekannt geworden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Pforzheim, 28. Okt. Die an mehreren Orten eingetretenen Fallimente werden nicht verfehlen, auch auf hiesigem Platz einige geschäftliche Störungen zu verursachen. Insbesondere dürften es die in Südamerika, und zwar hauptsächlich die in Rio de Janeiro vorgekommenen Zahlungs-Einstellungen sein, deren Wirkung hier nachhaltig verspürt werden wird, da in den letzten Jahren jene Gegenden einen bedeutenden Markt für die hiesigen Fabrikate bildeten. Doch ist zum Glück nicht zu befürchten, daß hieraus für Pforzheim eine eigentliche Krisis erwachsen könnte; immerhin aber könnte doch eine auch nur theilweise Einschränkung in der Produktion der einen oder der andern von den hiesigen Bijouterie-Fabriken für die betreffenden Arbeiten empfindlich genug werden.

Im Jahre 1863 wurden bei den badischen Posten versendet: 10,938,993 Briefe, darunter 6,265,311 frankirte, 1,384,916 unfrankirte, 117,962 rekommandirte, 62,218 mit Waarenproben, 1,871,545 portofreie und 1,237,041 Kreuzbandsendungen, 7,605,389 Stück Zeitungen und 2,540,042 Fahrpost-Gegenstände.

Deutschland.

Frankfurt, 29. Okt. Man telegraphirt der „Frankf. Post-Ztg.“ aus Wien: Die Redaktion eines von Dänemark gewünschten erläuternden Zusatzartikels bedingt voraussichtlich eine kurze Verzögerung der Unterzeichnung des Friedens-Instrumentes.

Berlin, 28. Okt. Alle aus Wien hierher gelangenden Nachrichten stimmen in der Versicherung überein, daß der Rücktritt des Ministers Grafen Rechberg hauptsächlich durch das Verhältnis zu Preußen in der handelspolitischen Angelegenheit herbeigeführt worden sei. Zugleich macht sich die Meinung geltend, der jetzige Ministerwechsel in Wien werde für die ganze Beziehung Oesterreichs zu Preußen nicht ohne Rückwirkungen bleiben. Namentlich kommen bereits Andeutungen, welche auf die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Aenderung des bisherigen Zusammengehens beider Mächte in der schleswig-holsteinischen Frage hinzeigen. Wie es scheint, legt Oesterreich besondern Werth darauf, diese Angelegenheit, sobald der Friedensabluß erfolgt ist, zu einer möglichst raschen Erledigung zu bringen und deßhalb alle hinzögernden Umständlichkeiten zu vermeiden.

Wien, 28. Okt. Die „Wiener Ztg.“ meldet heute amtlich: Graf Rechberg ist auf seine Bitte, unter Ernennung zum Ritter des Goldenen Vlieses, entlassen und Graf Mensdorff-Pouilly zu seinem Nachfolger ernannt worden. Graf Rechberg wird noch den Friedensvertrag unterzeichnen. — Der „Generalkorresp.“ zufolge sind die Friedensverhandlungen heute geschlossen worden.

Wien, 27. Okt. Die Entlassung des Grafen Rechberg als Minister des Auswärtigen und die Berufung des bisherigen Gouverneurs von Galizien, Grafen Mensdorff-Pouilly, bildet begreiflich das Interesse des Tages und läßt selbst die Thatsache, daß übermorgen das heute paraphirte Friedensinstrument unterzeichnet werden soll, in den Hintergrund treten. Der Kaiser scheint längere Zeit geschwankt zu haben, ob die Entlassung des Grafen anzunehmen sei oder nicht; erst gestern Abend ist, dem Bernehmen nach, die definitive Entscheidung erfolgt, und seit heute Morgen sieht man bereits im Hotel des Auswärtigen die Vortehrungen, welche einer Ueberfiedelung unmittelbar vorher zu gehen pflegen. Im Uebrigen wird man zur Zeit kaum noch etwas Anderes sagen können, als daß wir sehr wahrscheinlich an einer entscheidenden Wendung der österreichischen Politik stehen, einer Wendung, die uns aller Voraussicht nach weder Rußland, noch auch Preußen näher führt, und unter diesen Umständen gewinnen die Verhandlungen mit Frankreich, welche der abgetretene Minister bereits eingeleitet hat und sein Nachfolger gewiß nicht abbrechen wird, eine noch weiter greifende Bedeutung. Ganz so hingebend, wie französische Quellen glauben machen wollten, lauten die Aeußerungen Oesterreichs übrigens bisher nicht; und wir glauben namentlich mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die mehrgenannte österreichische Depesche vom 12. Okt. einerseits dem Papst ausdrücklich das Recht vindiziert, eintretenden Falls den Beistand der katholischen Mächte anzurufen und andererseits die katholischen Mächte eben so ausdrücklich für berechtigt erklärt, ihm ihren Beistand zu leisten.

Wiesbaden, 25. Okt. Die auf gestern nach St. Goarshausen berufene Versammlung der liberalen Partei wurde polizeilich untersagt. Die Anwesenden, etwa 300 an der Zahl, begaben sich hierauf auf dem berühmten „Weinschiff“ nach St. Goar. Die dortige Polizeibehörde war bereits von nassauischer Seite um Aufhebung der Versammlung requirirt worden, erwiderte aber: „Die Stadt St. Goar mache sich eine Ehre aus solchem Besuch.“ Später begrüßte der Bürgermeister von St. Goar die „Vertriebenen“ an Bord des „Weinschiffs“.

Das Herzogthum Lauenburg will nach der Entschliessung seines Landtages preussisch werden sans phrase d. h. ohne Bedingung mit Haut und Haar.

Ipschoe, 25. Okt. Der Bauerntag der Kirchspiele Bramstedt und Kaltentirchen, wobei von Bramstedt 10 Dorfschaften durch 29 und von Kaltentirchen 11 Dorfschaften durch 25 Eingesehene vertreten waren, erklärte, daß man Herzog Friedrich, welchem die Schleswig-Holsteiner aus freiem innerm Antrieb feierlich gehuldigt, selbstverständlich treu bleiben werde. In der Anschlußfrage lautete die Resolution im Entwurf:

Wir erkennen das Bedürfnis eines Anschlusses der vereinigten Herzogthümer an Deutschland an, überlassen aber die Entscheidung darüber, inwiefern ein die Selbstständigkeit nicht aufhebender Anschluß an Preußen als Vormacht Deutschlands für letzteres und die Herzogthümer erwünscht ist, dem Landesherren und der Landesvertretung.

Diese Fassung wurde mit weit überwiegender Mehrheit dahin abgeändert:

Wir erkennen das Bedürfnis eines Anschlusses der vereinigten Herzogthümer an Deutschland an; halten einen Anschluß an Preußen als Vormacht Deutschlands in militärischer, maritimer und diplomatischer Beziehung für wünschenswerth und den Interessen des Landes entsprechend; das Was und das Wie des Anschlusses überlassen wir unserm rechtmäßigen Landesherren und der Landesvertretung.

— Von der venetianischen Grenze, 22. Okt. Italienische Freischäler versuchten, sich des Places Belluno zu

bemächtigen. In Folge des Mißlingens wurden sie angewiesen, sich zu zerstreuen und die Waffen zu verbergen. Bis jetzt sind die Anführer in Sicherheit. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Udine, 23. Okt. Etwa 100 Insurgenten sind in den Wald von Consiglio geflüchtet. Deserteure aus Cadore und Beluono suchen sich mit ihnen zu vereinigen.

Brüssel, 22. Okt. Der Kassier der Nordbahn (Paris-Brüssel) ist mit einer Million achtmalshunderttausend Franken durchgegangen.

In der württembergischen Stadt Jany hat am 24. d. ein furchtbarer Brand gewüthet. Die „Kempt. Ztg.“ schreibt darüber: Jany bietet heute ein Bild der Verwüstung, wie die Vorstellung es nicht ärger ausmalen kann. Ueberall angebrannte, theils eingestürzte, theils eingerissene Männen, aus denen noch immer die feurige Lohe herauszilgelt! Es ist ein jammervoller Anblick. Das Feuer kam in einem der Stadel, welche in Mitte der Stadt eine ganze Gasse bildeten, zum Ausbruch; als um 1½ Uhr Nachts der Feuerlärm ertönte, standen bereits mehrere dieser Stadel in vollen Flammen. Bei der Menge des hier angehäuften Brennstoffes griff das verheerende Element, welches überdies durch einen heftigen Wind angeschürt wurde, mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß schon um 6 Uhr, also binnen ½ Stunden, 39 Wohn- und 42 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden waren. Da endlich vermochte man der furchtbaren Feuerswuth ein Ziel zu setzen. Abgebrannt ist das ganze Viertel, welches zwischen der vom Kemptner Thor rechts ansteigenden Kanzelestraße und der Wasserthorstraße liegt. Außerdem sind in der Wasserthor- und in der Kemptnerthorstraße selbst ganze Häuserreihen niedergebrannt, und zwar in ersterer auf der linken Seite vom Zettlerbäck an bis zum Schwarzen Adler, welcher gerettet werden konnte; dann von der Traube an bis zum Dschen, von welchem nur der Stadel abgebrannt ist; in der Kemptnerthorstraße, vom Thor aus rechts, die ganze Reihe vom Schulhaus an bis zum Hause des Hrn. Dr. Ehle, dieses nicht mit eingerechnet; in der Kanzelestraße ist das Haus des Hrn. Stadtschultheiß Distel und weiter unten das Hutmacher Bleit'sche Haus abgebrannt. Von Wirthschaften sind abgebrannt: Traube, Wilder Mann und Grüner Baum. Die beiden Fabriken von Springer und Johs. Spieler sind neben ihren Privathäusern und den beiden Apotheken unverfehrt geblieben.

In einem Gehölz zwischen Weimar und Blankenhain ist eine große Wölfin geschossen worden. Zum Glück sind diese Thiere nur äußerst seltene Gäste in den thüringischen Wäldern.

Schweiz.

Die Schweizer sollen beim Fürsten von Liechtenstein angefragt haben, ob es wahr sei, daß er sein Ländchen los schlagen wolle; sie wären Liebhaber um der Nachbarschaft willen. — Jetzt läuft sogar die Nachricht durch die Zeitungen, die guten Liechtensteiner hätten Napoleon gebeten, sie gegen die Einverleibung in Oesterreich zu schützen.

Kürzlich wurde zu Freiburg in der Schweiz der Leichnam des im Jahr 1597 begrabenen Paters Canisius ausgegraben, der selig gesprochen werden soll.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Ueber die Reise des Kaisers erfährt man, daß er inmitten eines furchtbaren Regens in Lyon anlangte, welches er heute Morgen 8 Uhr verließ. Auch in Nizza herrscht seit einigen Tagen die abscheulichste Witterung. Morgen, Freitag, sehen sich die beiden Kaiser. Samstag Morgen begibt sich der Kaiser Napoleon nach Toulon, wo er die Flotte inspiziert; auf Montag wird er in St. Cloud zurück erwartet. Kaiser Alexander verläßt Nizza Sonntag Morgen, um sich direkt nach Nehl zu begeben.

Paris, 28. Okt. Der Kaiser, welcher gestern Abend in Nizza eintraf, stattete heute um 10½ Uhr dem Kaiser Alexander einen Besuch ab. Im Lauf des Vormittags verließ Letzterer die Villa Bellion, um den Besuch im Präsektur-Gebäude zu erwidern. Die Unterredung — erfährt die „Patrie“ — war lange.

Paris, 29. Okt. Der „Moniteur“ meldet, daß in Nizza der Czar dem Kaiser Napoleon zuerst Besuch abstatten wollte, um für den guten Empfang, der ihm zu Theil geworden, zu danken.

— Auch Bondinen sind verschlagen, wie ein Pariser Bürger erlebt hat. Er hatte für seinen Knaben ein hübsches blondes Kinder mädchen mit 350 Franks Lohn angenommen, damit es täglich den Knaben spazieren führe. Das that es auch, aber wie. Zur bestimmten Stunde ging es aus, kleidete sich und das Kind als zerlumpte Bettler an, saßte an einer belebten Ecke Posto und rief die Vorübergehenden um Almosen an: „Für eine arme Wittwe, die nichts verdienen kann und für ihr Kind, das seit 2 Tagen nichts gegessen hat!“ Ein Freund des Kaufes erkannte endlich das Mädchen, das nun zum 4. gejagt wurde.

Italien.

Turin, 24. Okt. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Lassen Sie mich damit beginnen, Ihnen zu sagen, daß die heutige Sitzung der Deputirtenkammer ohne Ruhestörung vor sich gegangen ist. Die Italiener haben ihren guten Sinn abermals bewährt und die Turiner ebenfalls bewiesen, wie sehr sie die Ereignisse vom 22. Sept. bedauern. — Die Mittheilung der von den Ministern auf den Tisch niedergelegten Aktenstücke ist ohne irgend ein Zeichen des Beifalls oder des Mißfallens aufgenommen worden. Das Parlament hat auf den Antrag von drei, verschiedenen Gruppen angehörigen Deputirten beschlossen, daß über die Turiner Ereignisse vom 21. und 22. Sept. eine Untersuchung angestellt werden solle. Diese Untersuchung ist einem aus 9 Mitgliedern zusammengesetzten Ausschuss anvertraut. Die Ernennung des Ausschusses ist nach kurzer Verhandlung dem Präsidenten der Kammer anhingestellt worden. Auch der Dringlichkeitsantrag der Verlegung der Hauptstadt ward angenommen, und die Kammer wird sich gleich morgen in ihren Bureaus mit dem betreffenden Gesekentwurf befassen.

Turin, 28. Okt. Die Bureaus der Kammern haben sich in großer Majorität zu Gunsten des Vertrags und für die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz erklärt. Die gewählten Kommissions-Mitglieder sind alle Anhänger der Annahme. Glaubwürdige Nachrichten aus Venetien melden, daß die im Friaul ausgebrochene Bewegung sich auf sehr geringfügige Dimensionen beschränkt.

England.

London, 24. Okt. Die Oktober-Session des Central-Kriminalgerichtshofs ist heute eröffnet worden. Unter andern Antündigungen zeigte der Syndikus der Jury an, daß eine Anklage wegen Mords gegen Franz Müller vorliege und gab einen kurzen Abriß der Thatfachen, welche durch die bisherigen Zeugenansagen konstatiert worden sind. Der Rechtsanwalt Müller's, Hr. Beard, erschien im Lauf des Tages in der Session und meldete an, daß der Angeklagte sich des Rechts bedienen wird, eine zur Hälfte aus Engländern, zur Hälfte aus Ausländern zusammengesetzte Jury zu beanspruchen. Ob das Verhör am Mittwoch oder am Donnerstag beginnen wird, ist noch nicht definitiv festgesetzt.

Dänemark.

Kopenhagen. Zu den gekrönten Häuptern, die jetzt auf Freiersfüßen stehen, gehört auch Georgios I. von Griechenland. Der Sohn des Königs von Dänemark soll, wie es heißt, eine russische Großfürstin heirathen, während seine Schwester, Prinzessin Dagmar, für den russischen Thronfolger selbst bestimmt sein soll. Nimmt man noch hinzu, daß eine zweite Tochter des Königs Christian IX. den Thronfolger von England zum Gemahl hat, sein Sohn Georg aber die Königskrone von Griechenland trägt, so kann man sagen, der Glücksbürger hat wenigstens mit seinen Kindern großes Glück. Dies mag ihn immerhin für sein persönliches Mißgeschick einigermaßen trösten, zumal auch dieses unter den Einflüssen jener Glücksheirathen sich heben dürfte.

Griechenland.

Die Todesstrafe bei politischen Verbrechen ist in Griechenland von der National-Versammlung abgeschafft worden.

Rußland und Polen.

Am 6. d. M. wurde in Kiew der ehemalige Friedensrichter Karl v. Kudzki, 52 Jahre alt, wegen Hochverraths kriegsrechtlich erschossen. Gleichzeitig erlitten dieselbe Strafe zwei russische Soldaten, der eine wegen Desertion und Betheiligung am Aufstande, der andere, weil er sich an seinem Obersten thätlich vergangen hatte.

In Konstantinopel ist eine Volkszählung vorgenommen worden, die eine Bevölkerung von 1,075,000 Seelen ergab, darunter 480,000 Muselmanen.

Afrika.

Tunis, 18. Okt. Endlich kann ich Ihnen genauere Mittheilungen über den von Ahmed Zarul den Insurgenten gegenüber gewonnenen Sieg machen. Schon seit längerer Zeit war zwischen den verschiedenen Stämmen der Westküste Uneinigkeit und hatten die immerwährenden Kämpfe den größten Theil dieser Stämme zu Gunsten des Bey gestimmt. Von dieser Uneinigkeit begünstigt, stürmte das von Ahmed Zarul befehligte Lager das Städtchen Cala Schira, und nachdem er dasselbe eingenommen und besetzt, plünderten die siegreichen Soldaten des Bey Alles, was nur arabisch da war. (Die wenigen europäischen Besetzungen wurden geschont.) Ahmed Zarul schlug sein Generalquartier in Cala Schira auf. Dieser Sieg über die Insurgenten hat die ganze Sachlage geändert. Von Siegern sind die Insurgenten plötzlich zu Besiegten geworden, und die Finanzen gewannen ungeheuer, die geplünderten Kassen gar nicht zu rechnen, welche, wie es scheint, bedeutenden Silbervorrath enthielten. Vorgestern Abend zogen 50 Wagen mit den Arabern weggenommenen Waffen und 700 Pferden triumphirend in Tunis ein. Durch diese ekle Waffenthat kann man die Revolution so ziemlich als unterdrückt betrachten.

Amerika.

New-York, 19. Okt. Die 30,000 Mann starke Armee des (südstaatlichen) Generals Hood hat eine furchtbare Demonstration im Rücken Sherman's unternommen. General Price (südstaatl.) hat Lexington (Missouri) genommen. Man erwartet einen Angriff Forrest's auf Memphis. Es wurde eine ausgedehnte Verschwörung zur Bildung einer nordwestlichen Konföderation entdeckt.

Verschiedenes.

Ein Korrespondent des „Oberh. Kur.“, der erst kürzlich aus Amerika gekommen und die dortigen Verhältnisse ziemlich genau kennt, glaubt den bekanteten Warnungen in Betreff der Auswanderungsfrage noch Etwas beifügen zu müssen, namentlich hinsichtlich der Kontrakte. Er schreibt: „Ich würde jedem Auswanderer sagen: unterschreibe gar keinen Kontrakt, und zwar aus folgenden Gründen: Einen Kontrakt mit einer Klausel, „wenn mir die Arbeit konvenirt“ u. geht kein Amerikaner ein, denn da wäre er mehr als unklug, und ein Kontrakt, der noch so vortheilhaft klingt, wird den mit amerikanischen Zuständen nicht Vertrauten immer und immer wieder libertöspeln. Verspricht z. B. der Amerikaner sogar 25 Dollars monatlich, so klingt das freilich sabelhaft für einen Handarbeiter, der hier etliche Gulden verdient hat. Allein es ist natürlich immer Papier, kein Gold gemeint, und 6 Doll. wöchentlich, von dem Kost, Logis, Kleider u. beschafft werden müssen, sind gerade genug, um spärlich zu leben. Ich will auch den Hauptgrund sagen, warum besonders die echten Yantees (d. h. die Bewohner der Neu-England-Staaten: Massachussets, Vermont, Connecticut u. europäische Arbeiter einführen. Dieser ist nicht sowohl Mangel an Arbeitern überhaupt, sondern blos Mangel an solchen Arbeitern, die für die alten niedern Preise noch länger in ihren Fabriken arbeiten wollen. Durch die Entwerthung des Papiergeldes und die dadurch erfolgte Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse wurden die alten Arbeitspreise zu niedrig. Wo daher der Arbeitgeber nicht von selbst höhere Preise bezahlte, da errichteten die Arbeiter Vereine, und zwangen durch sogenannte Strikes (Ausstände) die widerpensigen Arbeitgeber zur Erhöhung der Preise. Gegen diese sehr mächtigen Vereine anzukämpfen, werden nun europäische Arbeiter importirt, die für niedere Preise arbeiten sollen, da sie die Verhältnisse nicht kennen. (Kann

eine Portion als Soldaten verkauft werden, so ist das Geschäft noch rentabler.) Ist aber ein Arbeiter an Ort und Stelle, besonders im Lande, in kleineren Städten u. c., so weiß ihn der Fabrikherr schon zu halten. Er zahlt nicht den ganzen Lohn in Geld aus, sondern ein beträchtlicher Theil muß in Anweisungen (Bonds) an seinen eigenen oder einem andern Kaufmann genommen werden, mit dem der Fabrikherr in Verbindung steht und von dem er Prozent zieht. So bewirkt er, daß der Arbeiter nie Geld hat, um fortzugehen, d. h. durchzukommen. Und wenn dann auch noch die Ueberjahrtskosten abgetragen werden müssen, so ist der Arbeiter für lange Zeit nichts Anderes, als der Sklave des Fabrikherrn. Daher fährt Jeder nach New-York, nicht nach Boston; zahle sein Ueberfahrtsgehalt selbst, kann er das nicht, so bleibe er hübsch hier. Ist er in New-York, so kann er bei der deutschen Gesellschaft erfahren, was er zu wissen braucht, und wo er geht und steht, findet er Deutsche, die er denen, die gar zu dienstbereit sind, aus dem Wege gehen. Dann wird er auch bald, wenn er arbeiten will, lohnende Beschäftigung finden, auch ohne Kontrakt.“

— Aus den Berichten über die Steinsal-Quellen Pennsylvaniens geht hervor, daß die Ergiebigkeit der Delgegenden eine fast unermeßliche und dazu anhaltende ist. Einem New-Yorker Blatt zufolge sind viele Morgen Landes mit Fässern voll Del bedeckt, welche nur der Wagen warten, die sie fortbringen sollen. Züge um Züge werden mit den Fässern beladen, ohne daß man eine Abnahme der großen Zahl wahrnimmt. Die Atlantic- und Great-Western-Bahn hat ein besonderes Geleise, welches zu dem Gebiet der Delquellen führt, und auf dem täglich im Durchschnitt 2500 Fässer forttransportirt werden, eine Anzahl, welche verdoppelt werden könnte, wenn die Bahn nur Lastwagen genug zur Verfügung hätte. Der Transport des Steinsal nach den atlantischen Exporthäfen wird an sich selbst schon in wenigen Jahren die Kosten der Konstruktion der Zweigbahn decken; und die Gesellschaft hat bereits Dividenden vertheilen können, wie sie keine der europäischen Eisenbahnen aufzuweisen vermag. Die letzte halbjährige Dividende betrug 25 Prozent, und zwar beinahe ausschließlich in Folge des Steinsal-Transports und des in den Delbezirken dadurch veranlaßten Verkehrs.

Bei der eben stattfindenden Kartoffel-Ernte muß es für Jedermann von Interesse sein, zu erfahren, daß die eingekauerten Kartoffeln sich bis in das späte Frühjahr hin gut erhalten, wenn man den Boden des Kellers mit pulverisirten Kohlen etwa 1 Zoll hoch bestreut. Für diejenigen Kartoffeln, die man im künftigen Frühjahr zum Segen verwenden will, ist es, ganz neuer Erfahrungen zufolge, sehr zu empfehlen, sie spärlichweise mit etwas Holzkohlenpulver zu bestreuen, weil dadurch das dem Wachstume so schädliche Keimen verhütet wird. — Gar häufig ist es der Fall, daß die abgewöhnten Ferkel in ihrer Entwicklung zurückbleiben, weil es den Futterpöffen, die sie erhalten, an Knochen bilden dem Stoffe fehlt. Nun ist in jüngster Zeit wiederholt durch sorgfältige Versuche ermittelt worden, daß das Wachstum der entwöhnten Ferkel bedeutend befördert wird, wenn man ihnen täglich etwa 1 Eßlöffel voll feines Knochenmehl ins Futter mischt. — Unglaublich groß ist die Zahl der Landwirthe, denen es an einer geeigneten Düngersubstanz fehlt. Um den großen Nothwendigkeit, der daraus erwächst, klar zu machen, theilen wir einen auf Veranlassung der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms ausgeführten Versuch mit. Ein Acker wurde in zwei gleiche Theile getheilt, die eine Hälfte erhielt 300 Zentner Mist aus einer 5 Fuß tiefen Düngersubstanz und die andere Hälfte erhielt 300 Zentner Mist derselben Art, welche auf ebenem Boden gleichlang gelagert hatten. Beide Stücke wurden im ersten Jahre mit Kartoffeln bebaut und im zweiten Jahre erhielten sie Weizen. Die mit Mist aus der Düngersubstanz gedüngte Hälfte lieferte im vorigen Jahre 9 1/2 Ztr. Kartoffeln und in diesem Jahre 14 1/2 Ztr. Weizen, und die andere Hälfte erbrachte im vorigen Jahre 7 1/2 Ztr. Kartoffeln und in diesem Jahre 9 Ztr. 17 Pfd. Weizen. Wer rechnen kann, der rechne! — Man kommt mehr und mehr zu der Ansicht, daß das Gypsen des Acker im Herbst und im Winter dem Gypsen im Frühjahr vorzuziehen sei. Die Hälfte eines im vorigen Herbst gegypsten Ackerfeldes brachte uns in diesem Jahre 9 Ztr. 50 Pfd. Ackerertrag mehr, als die andere gleiche Hälfte, die wir in diesem Frühjahr gegypsen ließen. Herr Ludwig Geper in Herrndorf theilt Folgendes über das Knochenmehl als Weizendünger mit: In einem Weizenfeld, der nicht bewässert werden kann und seit Jahren so sehr verarmt war, daß man ihn kaum zu mähen brauchte, düngte ich 3 Morgen im vorigen Herbst mit 2 1/2 Ztr. gedämpfem Knochenmehl im Werthe von 7 Thlr. Diese erzeugten im letzten Jahre 19 Ztr. vorzügliches Heu und auch das Weizen lieferte noch einen schönen Ertrag. — Herr Gutsbesitzer S. Daffelbach in Heimersheim (Rheinbessen) hat kürzlich zwei Quaternen erbauen lassen, in denen mit Hilfe von Salzsäure die in der ganzen Umgegend aufgekauft werdenden krepirten Thiere aufgelöst und in Dünger umgewandelt werden.

Versteigerung.

Die entbehrlich gewordene Barriere am hiesigen Schloßplatze wird am

Donnerstag, den 3. November,

Nachmittags 2 Uhr, auf der diesseitigen Kanzlei an den Meistbietenden auf den Abbruch versteigert.

Durlach, 29. Oktober 1864.

Großh. Amtskasse.

Nebel.

Liegenschafts-Versteigerung und Verpachtung.

[Durlach.] Charlotte Gaum, Wittwe hier, läßt

Montag, den 7. November,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung:

a. Verkaufen.

Garten.

1. 29 Ruthen alten oder 64 Ruthen 5 Fuß neuen Maßes in der Pfingstvorstadt, neben Maurer Kühnle und Friedrich Jäggle's Wittwe.

b. Auf sechs Jahre verpachten.

Acker.

2. 2 Viertel 20 Ruthen alten oder 2 Viertel 20 Ruthen 86 Fuß neuen Maßes im Strähler, neben Gärtner Friedrich Forschner und Amalie Dumas.

Durlach, 29. Oktober 1864.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)1. Siegrist.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt No. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in folgendem bekannt gegeben.

Fruchtgattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	21	21	4	49		
Kernen, neuer	679	722	5	24		
Kernen, alter						
Korn	4	4	3	20		
Gerste						
Welshkorn						
Gaber	56	56	3	30		
Erbisen das Meßl.						14
Linzen						
Bohnen das Meßl.						
Wicken						9
Einfuhr	987	1010				
Aufgestellt waren	107					
Vorrath	1074					
Verkauft wurden	1010					
Aufgestellt blieben	64					

Sonstige Preise: das Pfund Schweine-schmalz 24 fr., Butter 29 fr., Lichter 24 fr., 5 Stück Eier 8 fr., Kartoffeln, das Sester 24 fr., Heu, der Centner 2 fl. 42 fr., Stroh, 100 Bund 20 fl., Holz, das Klafter buchen 26 fl.
Durlach, 29. Okt. 1864. Bürgermeisteramt.

Laub-Versteigerung.

Im hiesigen Stadtwald wird das Streulaub-
Ergebniß in folgenden Waldtheilen loos-
weise öffentlich versteigert:

Mittwoch, den 2. November d. J.,

im „Bergwald“ und „Grauader“;

Donnerstag, den 3. November d. J.,

im „Oberwald“ (Hinterlach, Feidacker etc.);

Freitag, den 4. November d. J.,

in der „Bodenau“ und im „Küllbruch“.
Die Verhandlung beginnt jeweils Morgens
9 Uhr an Ort und Stelle.
Durlach, 28. Oktober 1864.
Städtische Bezirksforst-
2)2. Holzmann.

Holz-Versteigerung.

Nächsten
Donnerstag, den 3. November,
Vormittags 9 Uhr,

werden bei der Ruter-Mühle
5-6 Klafter buchen Scheit-
holz 1/2 Klafterweise einer öffent-
lichen Steigerung gegen gleich
baare Bezahlung ausgesetzt.



Anzeige.

Eine geübte Kleidermacherin aus
Karlsruhe, welche sich nun hier niedergelassen
hat, wünscht in oder außer dem Hause
Beschäftigung zu erhalten. Solide
und moderne Arbeit wird zugesichert.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Fässer-Verkauf.

Eine Parthie weingrüne
Fässer, oval und rund,
von 5-10 Ohm, sind
billig zu verkaufen.



Näheres durch
Kommissionär Louis Bühler,
Kronenstr. Nr. 15 in Karlsruhe.

Pforzheimer Cement,

bestens empfohlen von den großh. ver-
ehrlichen technischen Behörden, ist stets
in frischer, guter Waare vorrätlich
in der Fabrik von **Emil Belsler**
in Pforzheim

Brotpreise vom 1.-15. November 1864.

Ein Zweifkruzenveck soll wiegen 10 Loth.
Weißbrod zu 3 fr. 15
Ein zweifhündiger Laib Halbweißbrod kostet 8 1/2 fr.
Ein dreifhündiger Laib Schwarzbrod 9 1/2 "

Die Durlacher Bäcker.

Unterleibsbrüche radikal zu heilen

durch ein Mittel, dessen hoher Werth anerkannt ist, und in den weitesten Kreisen
große Ausnahme gefunden hat.

Ein daberiges Schriftchen mit den Zeugnissen über radikale Heilung von
Tausenden der kranken Bruchleidenden kann gratis bezogen werden beim Erfinder
und Verfertiger dieses achten Bruch-Heilmittels:

J. Kaspar Menet,

Gasthof zum Löwen in Bühler,
bei Gais, Kanton Appenzell V. R. (Schweiz.)

Privatsparkasse in Königsbach.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Herr Kaufmann
Louis Wenz dahier vom 1. November d. J. an Kassier bei diesseitiger Kasse ist,
und hat man sich wegen betreffenden Geschäften von da an, an ihn zu wenden.

Königsbach, 28. Oktober 1864.

Die Kommission.

Zu verkaufen.

Ein neuer Fähring, 4 Ohm haltend,
ist im Auftrag zu verkaufen
bei Weißgerber **Schmidt.**

Gänse-Lebern

werden fortwährend angekauft und die
höchsten Preise bezahlt

bei **Frau Weiler**
in der Kelterstraße.

Logis zu vermieten.

Wegen Verletzung des bisherigen Miethers
ist mein Logis im zweiten Stock, Blumen-
vorstadt No. 8, sogleich oder auf den
23. Januar 1865 zu vermieten.

Carl Schmidt.

Logis zu vermieten.

In der Herrenstraße No. 3 ist der
dritte Stock mit Küche, Holzplatz, Keller
und gemeinschaftliche Waschküche, im Ganzen
oder in Abtheilungen, an eine honeste Familie
zu verleihen und sogleich zu beziehen.

Das Nähere bei Registrator **Kindler**
im zweiten Stock.

Gemästete Gänse,

junge fette Enten, Suppenhühner und
Gahnen aller Art sind stets zu haben bei
M. Gogel,

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und
Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht's-
Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-
und Armgicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken
und Lendenbeschmerz etc. etc.

Ganze Packete zu 30 fr. Halbe Packete zu
16 fr. sammt Gebrauch's-Anweisungen und
Zeugnissen
11)11. bei **Julius Köffel.**